



GOTTESDIENST 3. SONNTAG NACH EPIPHANIAS

24. Januar 2021



Gottesdienste von Ihren Pfarrern und Pfarrerinnen schriftlich unter www.kirche-bz-ez.de, www.ekfn.de, per Briefkasten Einwurf (Anmeldung bei den Pfarrämtern), oder in den Vorräumen der Trinitatiskirche und der Friedenskirche.

PfarrerIn Ulrike Röder

Epiphaniastzeit - Zeit der Erscheinung.
Gott erscheint im Kind als König.
Ein großes Leuchten - grenzenlos -
erhellte, was nicht zusammengeht:
Das Kind, das offen und verletzlich ist,
den König, dessen Krone unsichtbar.
Doch dieser Spur zum Kind zu folgen,
macht weise und erkenntnisreich,
dass Leben wächst und sich erfüllt im Unscheinbaren,
dessen Schein nach innen fällt.
Das ist das Neue, Ungewohnte,
dem Stern zu folgen auf den Weg,
der Weisheit sucht
im Licht des Morgensterns,
der aufgeht in der Nacht. (1)

Du Morgenstern, Du Licht vom Licht EG 74, 1+4

„Es werden kommen von Osten und Westen,
von Norden und Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.“
Lk 13,29

Und so sind auch wir auf dem Weg dorthin, heute, am 3. Sonntag nach Epiphaniast zusammen mit Menschen aus aller Herren Länder von Osten, Westen, Süden und Norden.

Wir orientieren uns an diesem Stern, ein Licht, das uns grenzenlos zusammenführt – auch wenn ein kleiner Virus uns zwingt, äußere Grenzen undurchlässiger zu machen. Wir verbinden uns im gemeinsamen Gebet rund um unseren blauen Planeten. Der Kompass unseres Herzens ist auf Christus ausgerichtet.

„Ausgestreut sind wir in Farben und Sprachen.
Mitten unter uns: GOTT.
Sein Reich schließt Grenzen auf.
Wir lassen unsere Himmelsrichtung
auf dem Weg.
Und kommen, kommen,
um jeden Augenblick zu erwachen:

als Geliebte.“ (2)

In Christus gilt nicht Ost noch West EG BT 658

Du breitest Wunder vor uns aus - Psalm 86 (3)

Lieber Gott, leih mir Dein Ohr, denn mir geht es nicht gut; ich bin ziemlich am Ende.

Halt mich im Gleichgewicht, denn ich gehöre Dir. Ich bin dein Instrument, dein Werkzeug, hilf mir; Denn ohne Dich habe ich kein Ziel. Wende Dich zu mir, jeden Tag will ich mit Dir reden. Mach mich wieder fröhlich, das erbitte ich von Dir. Du bist wunderbar und voller Freundlichkeit. Du umgibst mich mit Zärtlichkeit und alle, die sich an Dich wenden.

Lieber Gott, leih mir Dein Ohr und bitte, höre auch, was ich Dir sage. In tiefer Sorge rufe ich Deinen Namen: Bitte, neige Dich zu mir und erhöre mich. Es gibt ja sonst niemanden, der kann, was Du kannst. Alle Menschen, die Du geschaffen hast, werden zu Dir zurückfinden und sich an Deine Worte halten.

Denn Du durchwebst alles, was Leben ist. Du breitest Wunder vor uns aus, die uns die Sprache verschlagen. Zeig mir Herr, wie ich leben soll in deinem Sinn. Damit ich meinen Alltag so gestalte, dass Du Dich freust. Lass den Kompass meines Herzens immer auf Deinen Namen gerichtet sein.

Ich danke Dir, lieber Gott, mir allem, was ich bin, und trage Deinen Namen so gern. Du warst so väterlich zu mir Und hast mich aus großer Angst befreit Andersdenkende machen mir oft das Leben schwer. Du aber hältst zu mir, bist großzügig und liebevoll. Kannst Du mir ein kleines Zeichen geben, damit ich Dich verstehe? Dann würden auch die anderen staunen, die mich sonst belächeln.

Kommt lasst uns anbeten:

Ehre sei dem Vater, Ehre sei dem Sohn, Ehre sei dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. EG+185

Bittruf (1)

Manchmal können wir uns nicht vorstellen, dass unser Gott der Gott aller Menschen ist. -

Dass Gott unsere Augen und Herzen öffne für die Menschen aller Völker und Religionen,

lasst uns ihn um Erbarmen anrufen:

Kyrie eleison. Herr, erbarme Dich. Christe Eleison. Christus, erbarme Dich. Kyrie eleison. Herr, erbarme Dich. EG + 186

Lobpreis (1)

"Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes", sagt Jesus.

Es gibt keine Grenzen zwischen Menschen, die zu Gott gehören.

Darum lasst uns ihm lobsingen:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. EG + 187

TAGESGEBET (1)

Barmherziger Vater, du hast deinen Sohn zum Heiland der Kranken und zum Retter der Bedrängten gemacht.

Dafür danken wir dir und bitten dich:

Lass seine Kraft in unseren Tagen wirksam sein, damit wir in Ängsten und Nöten deine Hilfe erfahren.

Durch ihn, Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen. EG + 188

Grenzenlos ist Deine Liebe EG + 122

Hinführung zur Schriftlesung:

Den unscheinbaren Anfang einer Lebens-, Leidens- und auf wunderbare Weise zum Guten gewendete Lebensgeschichte einer Familie nimmt ein vergleichbar kurzes Buch der Bibel ein. Eines von 2 Büchern, das den Namen einer Frau trägt. Was hier im Kleinen in einer tieftraurigen Krisenzeit einer Familie mit Hunger, Not und Tod beginnt, wird später zu einer Heilsgeschichte, an der auch wir Anteil haben. Jedes Familienmitglied wird mit Namen genannt und bis heute überliefert. Lese ich die Übersetzung der Namen mit, so erschließt sich die Erzählung in einer besonderen Weise. Daher sind die *Bedeutungen kursiv neben den Namen* gesetzt.

Schriftlesung: Ruth 1,1-19 (4)

Es war zu der Zeit als Richter in **Israel** (*Gott möge für uns streiten*) regierten.

Wieder einmal herrschte Hunger im Land.

Da verließ ein Mann die Stadt **Bethlehem** (*Haus des Brotes*) in **Juda** (*Diesmal will ich Gott lobpreisen*). Er wollte mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen eine Zeit lang in Moab leben.

Der Mann hieß **Elimelech** *mein Gott ist König* und seine Frau **Noomi** *meine Freude* (auch: *Gott ist liebevoll*). Seine beiden Söhne hießen **Machlon** *der Schwächliche* und **Kilijon** *der Gebrechliche*. Sie gehörten zur Großfamilie der Efratiter, die aus **Bethlehem** (*Haus des Brotes*) im Land **Juda** (*Diesmal will ich Gott lobpreisen*) kam. Sie gingen nach Moab und ließen sich dort nieder.

Da starb **Noomis** *meine Freude* Mann **Elimelech** *mein Gott ist König* und sie blieb mit ihren zwei Söhnen zurück.

Die beiden heirateten Moabiterinnen. Eine hieß **Orpa** *die sich Abwendende* und die andere **Rut** *Freundin*. Ungefähr 10 Jahre lang lebten sie in Moab. Dann starben auch die beiden Söhne **Machlon** *der Schwächliche* und **Kilijon** *der Gebrechliche*. **Noomi** *meine Freude* blieb allein zurück ohne Mann und Söhne.

Noomi *meine Freude* machte sich wieder auf und zog aus Moab weg zusammen mit ihren Schwiegertöchtern. Sie hatte dort nämlich erfahren, dass der HERR sich um sein Volk kümmerte und ihm Brot gab. So verließ sie den Ort, an dem sie gelebt hatte. Die beiden Schwiegertöchter begleiteten sie auf dem Weg zurück in das Land **Juda** (*Diesmal will ich Gott lobpreisen*).

Unterwegs sagte **Noomi** *meine Freude* zu ihren beiden Schwiegertöchtern: „Kehrt um! Geht zu euren Müttern zurück. Der HERR soll euch genauso lieben, wie ihr die Verstorbenen geliebt und auch mich geliebt habt. Er soll dafür sorgen, dass ihr ein neues Zuhause findet bei neuen Ehemännern.“ **Noomi** *meine Freude* küsste die beiden. Aber sie weinten laut und baten Noomi: „Lass uns mit dir zu deinem Volk zurückkehren!“ Doch **Noomi** *meine Freude* erwiderte: „Kehrt um meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Ich kann keine Söhne mehr zur Welt bringen, die euch heiraten würden. Kehrt um meine Töchter! Geht! Ich bin einfach zu alt für eine neue Ehe. Selbst, wenn ich es nicht wäre – wenn ich noch heute mit einem Mann schlafen würde und danach Söhne zur Welt bringen würde: wollt ihr wirklich warten, bis sie groß sind? Wollt Ihr euch so lange einschließen und mit keinem Mann verheiratet sein? Nein, meine Töchter! Mein Schicksal ist zu bitter für euch. Die Hand des HERRN hat mich getroffen.“ Da weinten beide noch lauter. **Orpa** *die sich Abwendende* küsste ihre Schwiegermutter zum Abschied.

Aber **Rut** *Freundin* blieb bei **Noomi** *meine Freude*. **Noomi** *meine Freude* sagt zu Rut *Freundin*:

„Schau, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott. Mach es wie sie: kehr um!“

Aber **Rut Freundin** antwortete: „Schick mich nicht fort! Ich will dich nicht im Stich lassen. Ja, wohin du gehst, dahin gehe auch ich. Und wo Du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott! Wo du stirbst, da will ich auch begraben sein. Der HERR soll mir antun, was immer er will! Nichts kann mich von dir trennen außer der Tod.“ **Noomi meine Freude** sah, dass **Rut Freundin** fest entschlossen war mit ihr zu ziehen. Da hörte sie auf, es ihr auszureden. So wanderten sie gemeinsam nach **Bethlehem Haus des Brotes**.

Halleluja. Ps 97,1 Der HERR ist König; des freue sich das Erdreich und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind. Halleluja.

Wo du hingehst, da will auch ich hingehen EG + 74

Geistliche Gedanken

„Es werden kommen von Osten und Westen,
von Norden und Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.“

Was hier im Kleinen in einer tieftraurigen Krisenzeit einer Familie mit Hunger, Not und Tod beginnt, wird später zu einer Heilsgeschichte, an der auch wir Anteil haben. Also werfen wir noch einmal einen Blick auf diesen scheinbar unscheinbaren Anfang. In diesem Anfang ist in allem Leide so viel Fürsorge, Liebe und Mitgefühl:

Drei Frauen auf dem Weg: verschiedenen Glaubens, unterschiedlicher Muttersprache, anderer Kultur – und doch verbindet sie einiges: gemeinsam erlebte Liebe und die Wunden des miteinander erlebten Leides liegen noch offen. Und nun? Die Älteste, Noomi, in der Fremde, rechtlos, die ganze Existenzgrundlage ist weggebrochen. Den Jüngeren, Rut und Orpa, ergeht es ähnlich. Auch sie müssen sehen, wo sie bleiben. Aber: wohin sollen die Frauen gehen? Zurück zu den eigenen Familien oder mit Noomi in ein fremdes Land?

Da erinnert sich Noomi: nach Betlehem, *dem Haus des Brotes*. Dort hat Überleben zumindest einen Hoffnungsschimmer. Da gibt Gott seinem Volk Brot. Und selbst den Ausländern wird das Lebensnotwendige zugebilligt. Das ist Gesetz in den Heiligen Schriften.

Für Orpa und Rut ist es Ehrensache, Noomi auf dem Heimweg zu begleiten. Noomi aber will Ihren Schwiegertöchtern eine bessere Zukunft ermöglichen. Sie sollen nach Hause gehen, neue Männer heiraten und so ihr Überleben sichern. Und selbst da, in Moab, sagt Noomi, wird der HERR liebevoll für sie sorgen. Rut, Noomi und Orpa sind doch in Liebe miteinander verbunden, auch wenn sie im

Glauben verschieden sind, eine andere Muttersprache haben, in einer anderen Kultur groß geworden sind. Noomi hat es selbst erlebt, was es bedeutet, in der Fremde zu leben.

Was für eine weise Toleranz und Lebenserfahrung schwingt in diesen Worten mit: *Gott ist liebevoll* – so übersetzen manche den Namen Noomi. Er wird für euch sorgen, auch wenn ihr einen anderen Glauben und eine andere Kultur habt, ein anderes Land bewohnt sowie einem anderen Volk zugehört. Gott liebt grenzenlos.

Orpa, *die sich Abwendende*, folgt dem weisen Rat. Rut wird zur *Freundin*, die mit Noomi alles teilen wird: Glaube, Kultur, Sprache, und sie sorgen füreinander. Sie wissen, was die andere braucht. Rut wird für Nahrung sorgen – Noomi wird eine Heirat für Rut einfädeln. *Gott ist liebevoll*, grenzenlos. Bis zur letzten Konsequenz vertraut Rut, dass am Ende, ganz am Ende alles gut wird und verspricht Noomi:

[Wo du hingehst, da will auch ich hingehen](#) EG + 74

Und wir – unterwegs als Schwestern und Brüder in Christo Jesu, auf dem Weg von Osten und Westen, Norden und Süden? Nutzen wir unser Herz als Kompass ausgerichtet zu dem, der uns das Brot des Lebens anbietet?

Wir erinnern uns an diese mutigen Frauen vor tausenden von Jahren. Von denen wurde eine Rut der anderen zur Freundin, weil sie Grenzen überschritt: Landesgrenzen, kulturelle Grenzen, religiöse Grenzen, mit ihrem Herzen als Kompass navigierte, vertraute. Und die andere, Noomi, die lebte vor, auf wen sie ihr Vertrauen setzte: *Gott ist liebevoll, meine Freude*, ER sorgt, ER versorgt, ER handelt fürsorglich. Auf den kann ich meine Sorgen werfen, wenn ich nicht mehr weiterweiß. ER führt mich zum Haus des Brotes. Grenzenlos fürsorglich. Und da ist eine Gemeinschaft, die das lebt. Genauso, wie Gott Menschen gemeint hat. Grenzenlos fürsorglich.

Wir wissen: diese zwei Frauen werden zu Ur...Großmüttern des Jesus von Nazareth, den wir Christus nennen. Der hat gesagt: ICH bin der Weg, ICH bin das Brot des Lebens. ICH gebe euch Orientierung auf eurem Lebensweg als Licht der Welt.

Geboren wurde dieser in Bethlehem, dem Ort, der *Haus des Brotes* genannt wird, unter ärmlichsten Bedingungen. Und tatsächlich: da kamen Menschen von Osten und Westen, von Norden und Süden zur Krippe. Angezogen waren sie von diesem Licht.

Mit ihnen allen, die uns in ihrem Glauben vorausgingen sind, sind wir unterwegs auf ein Ziel hin: Gottes Reich. „Wir sind noch nicht im Festsaal, aber wir sind eingeladen und sehen schon die Lichter und hören schon die Musik.“ (5) Uns bleibt, füreinander da zu sein, im Wissen, ER geht mit. Und einander zu versprechen:

Wo du hingehst, da will auch ich hingehen EG + 74

Und so sind wir miteinander unterwegs in Kalbach, Bronnzell, Neuhof, Eichenzell, Flieden mitten in einer Pandemie. Wir sind mit den Menschen in aller Welt, im Osten und Westen, im Süden und Norden verbunden (ob wir es wollen oder nicht) in einer Bedrängnis, die viele an ihre Grenzen führt. In Ängsten, die in die Enge treiben. In Nöten, die die meisten über Jahrzehnte prägen werden. Wir müssen gemeinsam diesen „asozialen Virus“ erleben, der Hunger, Not und Leid, Tod verursacht, Menschen entzweit und entfremdet.

Aber wir verbinden uns als Christinnen und Christen mit Menschen überall auf der Welt, weil wir es wollen. Und wir richten den Kompass unseres Herzens im Gebet an dem HERRN aus, dass ER uns den rechten Umgang damit zeigen möge. Weil Gottes Weg Zukunft eröffnet. Weil ER in dieser Krise Hoffnung auf ein menschliches Miteinander gibt.

Und wir lesen in den Heiligen Schriften, dass es da Frauen gab, die uns vorlebten, wie das im Kleinen geht füreinander da zu sein, füreinander zu sorgen, einander Türen zu öffnen, so dass jedem das Überleben gesichert wird. Wir lernen Toleranz in aller Not von Noomi. „In dir ist *Freude* in allem Leide“ singen wir über Gott. Gott hat ein Herz für alle Menschen, warum sollten wir nicht in aller Fürsorge tolerant sein? ER ist barmherzig, warum sollten wir nicht in dieser Krise ein Herz für die Armen haben?

Wir können von Rut lernen, was Mitgefühl heißt. Geben Halt und werden gehalten. Wie? Es gibt so viele kleine und große Zeichen, die allen Zukunft ermöglichen: z.B. dass alle Kinder in Deutschland und der Welt, in Ost und West, in Nord und Süd Zugang zu Bildung erhalten können - grenzenlos. Sie sind auch unsere Zukunft! Erkundigen Sie sich einfach, ob es Kinder gibt, die noch kein digitales Endgerät haben.

Wir können von Noomi lernen, dass Fürsorge ein Geben und Nehmen ist. Wie? Es gibt so viele kleine und große Zeichen, die allen Zukunft ermöglichen: z.B. dafür einzutreten, dass allen in Ost und West, in Nord und Süd in gleicher Weise

mit Impfstoff versorgt werden - grenzenlos. Bis dahin gilt als Devise – besonders im Kreis Fulda – Disziplin im Umgang mit den Hygieneregeln.

Wir nehmen uns die Worte von Jesus von Nazareth, den wir Christus nennen, zu Herzen, der ganz aus den Heiligen Schriften des Alten Testaments lebte. ER wusste, dass die Lebensregeln, die Gott gab, das Überleben aller sicherte. Deshalb gab ER sich als Brot des Lebens, damit wir hier und heute schon einen Abglanz des Reiches Gottes erleben. ER sagte: Vertrau mit, gerade dann, wenn Du am Ende bist. Ich weiß, wie das ist. Ich gehe mit. Ich halte Dich (aus) bis ans Ende der Zeit und ich lade dich ein an meinen Tisch zusammen mit allen von Ost und West, von Nord und Süd, grenzenlos. Amen.

Wo du hingehst, da will auch ich hingehen EG + 74

Glaubensbekenntnis EG S. 17

Wir glauben an Gott, den Ursprung von allem, was geschaffen ist, die Quelle des Lebens,
aus der alles fließt, das Ziel der Schöpfung, die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus, den Gesandten der Liebe Gottes, von Maria geboren.
Ein Mensch, der Kinder segnete, Frauen und Männer bewegte, Leben heilte und Grenzen überwand. Er wurde gekreuzigt. In seinem Tod hat Gott die Macht des Bösen gebrochen und uns zur Liebe befreit. Mitten unter uns ist er gegenwärtig und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Geist, Weisheit von Gott, die wirkt, wo sie will. Sie gibt Kraft zur Versöhnung und schenkt Hoffnung, die auch der Tod nicht zerstört. In der Gemeinschaft der Glaubenden werden wir zu Schwestern und Brüdern, die nach Gerechtigkeit suchen. Wir erwarten Gottes Reich.
Amen.

So nimm denn meine Hände EG 376

Gebet vor den Fürbitten

Jesus Christus, du hast dich den Kranken zugewendet,
die Verachteten hast du angesprochen,
die Verlassenen nicht aus den Augen verloren.
Frauen gehörten zu deinem Freundeskreis,
mit Andersdenkenden hast du das Gespräch gesucht.

Es gab für dich keine Fremden; alle durften zu dir kommen.
Lass uns das nicht vergessen in unserem Umgang mit anderen Menschen.

Fürbitten

Lasst uns beten zu Gott, unserem Vater,
der uns in Jesus Christus seine Liebe zur Welt offenbart hat:

Für die Völker der Erde
in Nord und Süd, in Ost und West:
dass sie einander Vertrauen schenken;
dass sie sich miteinander auf den Weg machen
und mit vereinten Kräften dem Wohl der Menschen dienen.
Gerade in diesen Zeiten der Pandemie.

Für die christlichen Kirchen:
dass sie ihren Platz an der Seite der Ärmsten wissen
und sich ohne Furcht und Ansehen der Person
überall für Frieden und soziale Gerechtigkeit einsetzen.

Für die vielen Menschen, die ständig unterwegs sind
auf der Suche nach Glück:
dass sie auch etwas von dem Licht sehen,
dass durch Jesus Christus in die Welt gekommen ist.

Für uns, die wir Christi Namen tragen:
dass uns keine Zeit zu kostbar und kein Weg zu weit ist,
wenn andere Menschen uns brauchen.

Herr, unser Gott, du Vater aller, wir bitten dich:
Lass uns leben in deinem Geist,
lass uns gemeinsam mit allen Menschen guten Willens
einen Ausweg suchen aus der Friedlosigkeit unserer Zeit
und lass uns den finden,
der für alle Zeiten der Weg, die Wahrheit und das Leben ist.

Stilles Gebet

In der Stille bringen wir unsere persönlichen Anliegen vor Gott: ---

Vaterunser

Vater unser (Unser Vater) im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Bewahre uns Gott, behüte uns Gott EG 171

Segen

Gottes guter Geist leite euch
auf Wegen des Friedens.
Geht mit offenem Ohr für Gottes Wort
und mit wachem Blick für sein Wirken.
Haltet zusammen als Gemeinde
hier an diesem Ort
und vertraut der Kraft der Liebe Gottes,
die in Jesus Christus ist.

Gott segne dich,
dass du jeden Tag als erfüllte Zeit erlebst:
dass das Leiden von gestern
und die Angst vor morgen
ihre Schrecken verlieren
und die Botschaft vom Heil der Welt
auch in dir Gestalt gewinnt. Amen.

Amen EG + 192

Quellen

- (1) Agende EKKW
- (2) Christusbruderschaft Selbitz: Wochensprüche
- (3) Peter Spangenberg: Die Nacht leuchtet wie der Tag
- (4) Basis Bibel 2021
- (5) Ernesto Cardenal